

Wien ist anders!

Wegen Erfolg bedroht!

Die Entwicklung des Donaukanals ist eine Erfolgsgeschichte: vom dunklen, verrufenen, blinden Fleck der Stadtentwicklung Mitten in Wien zum Hot-Spot. Einem Vorzeigeprojekt für die gelungene Gestaltung und Belebung von öffentlichem „Problem“-raum. Diese Entwicklungsarbeit wurde in den letzten 20 Jahren von engagierten, begeisterten „Pionierinnen und Pionieren“ geleistet.

Die „öffentliche Hand“ war dabei meist geballt – jedenfalls nie ausgestreckt um gemeinsam anzupacken. Mit der Beliebtheit und dem Erfolg der Donaukanalprojekte wuchsen die Begehrlichkeiten. Jetzt will sich die „öffentliche Hand“ die Säcke füllen – die Zeit der Immobilienentwickler scheint gekommen. Bevor ein einziger zusätzlicher Mistkübel, Hundegackerlsackerlspender, eine Sitzbank, geschweige denn Stadtmöblierungen durch die öffentliche Hand errichtet wurden, will sie den Erfolg der letzten Jahre kassieren.

Die „öffentliche Hand“ tritt als DHK/via-donau und in Person von Stadträtin Ulli Sima, ihren Dienststellen und Kapitalgesellschaften auf. Nachdem die DHK und die Stadt Wien seit Jahren neue Projekte verhindern oder bestehende Betriebe zerstören um im Freundeskreis „neu“ zu vergeben, werden jetzt auch die ersten Abschnitte der Pionierbetriebe und Pioniervereine „ausgeschrieben“.

Die derzeitigen Akteure am Donaukanal zahlen an die öffentliche Hand hunderttausende Euro pro Jahr. Diese Vereine und Gesellschaften haben viel Geld und Arbeit in ihre Projekte investiert!

...Für Flächen, die zum Zeitpunkt der Anmietung über keine bzw. kaum Infrastruktur verfügen haben.

...Für Flächen, die zum Zeitpunkt der Anmietung für die öffentliche Hand lediglich Kostenstellen darstellten.

...Für Flächen, für die zum Zeitpunkt der Anmietung keinerlei Nachfrage bestand.

...Flächen, für die zum Zeitpunkt der Vertragsabschlüsse mit jedem Recht Verlängerungsoptionen eingeräumt wurden, weil niemand vorher bereit war in diese Flächen zu investieren.

...Für Flächen, die aufgrund der Arbeit aller Akteure am Donaukanal und ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zu „etwas wurden“.

Die betroffenen Vereine und Gesellschaften haben in diese Flächen investiert, weil sie einerseits vom Erfolg ihrer Arbeit überzeugt waren - und damit das entsprechende Risiko aufbrachten - und weil sie andererseits von der Verlängerung ihrer Verträge ausgehen konnten.

Die Entwicklung des Donaukanals seit 2005 ist eine Erfolgsgeschichte für die öffentliche Hand - Einnahmen statt Kosten und Schaffung von hunderten Arbeitsplätzen und von nachgefragten Naherholungsräumen für die Bevölkerung. Ist diese Entwicklung zu erfolgreich und zu beliebt? Ist das seit Jahren erfolgreich gelebte Miteinander von

betrieblichen Angeboten und der Nutzung des – aufgrund der ökonomischen Angebote aufgewerteten - öffentlichen Raums nicht mehr erwünscht?

Die sogenannte Ausschreibung von Flächen am Donaukanal lässt vermuten, dass die Entwicklung am Donaukanal so erfolgreich war, dass jetzt ERNTEZEIT ist für jene, die ausser Prügel für diesen Weg nichts beizutragen hatten. Daher fordern wir als derzeitige Akteure am Donaukanal:

- Sofortiger Abbruch der laufenden DHK-Ausschreibung.
- Einhaltung und Umsetzung des Donaukanal-Masterplans.
- Vertrags- und Rechtssicherheit.

...Ein Stück über Scheintransparenz & Willkür in mehreren Akten

Die sogenannte Ausschreibung von Donaukanal-Flächen ist ein Stück über Scheintransparenz, Unvorhersehbarkeit und Willkür in mehreren Akten:

1. Akt „Verschleppung“: Anträge auf Vertragsverlängerung gemäß den Vertragsoptionen werden verschleppt.
2. Akt „5 vor 12“: Ende Dezember 2016 werden Vertragsergänzungen für die auslaufenden Verträge verschickt mit einer Laufzeit von 18 Monaten (bis 31.10.2018).
3. Akt „friss oder stirb“: Unterschriften unter die Ergänzungsverträge werden mit der Androhung der sofortigen Räumung bzw. Räumungsklage erzwungen.
4. Akt „25 Jahre für Freunde“: Zeitgleich mit Akt 1 bis 3 wird eine Fläche am Donaukanal für 25 Jahre ohne jegliche Ausschreibung und Interessentensuche vergeben.
5. Akt „Scheintransparenz“: Mit einer Husch/Pfusch-Ausschreibung der Geschäftsgruppe von Ulli Sima wird gegen aufrechte Verträge, den Donaukanal-Masterplan der Stadt Wien und gegen Vergabegesetze und Vergaberichtlinien verstoßen.

(Gerold Ecker)